

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Athenburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 179.

Dienstag den 4. August.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

I.

Zur Vertretung der Gesellschaft:

**Mühlenbau-Gesellschaft Lützen,  
Lorenz, Weidling & Co.**

sind — als Vorstand — bestimmt:

- 1) der Mühlenbesitzer **Hermann Heidenreuter**;
  - 2) der Maurermeister **Karl Sack**;
  - 3) der Kaufmann **Adolph Sack**;
  - 4) der Zimmermeister **Albert Müller**;
  - 5) der Kaufmann **Karl Louis Lorenz**;
- jämmtlich in Lützen.

II.

In die Gesellschaft eingetreten sind:

- 1) Frau **Emilie Schmidt**, verwitwet ge-  
wehene **Roennig**, geborne **Trautmann**;
- 2) deren Sohn **Carl Paul Oscar Roennig**,  
ad 1 und 2 in Lützen;
- 3) Frau **Albertine Clara Randel**, geborne  
**Fessel** in Großheringen;
- 4) **Carl Alfred Frigische** in Lützen;

III.

Aus der Gesellschaft ausgeschieden sind:

- 1) **Mar Willy Kaufmann**;
  - 2) der Kaufmann **Georg Roennig**;
  - 3) der Uhrmacher **Gottfried Leberecht Fessel**;
  - 4) der Apotheker **Rudolph Frigische**;
- jowie

5) der Kirchenermeister **Friedrich Albert  
Burkhardt**;  
jämmtlich in Lützen,  
und zwar die unter 1 bis 4 Genannten  
durch den Tod.

Eingetragen auf Grund der Anmeldung am  
26 Juli 1885 zufolge Verfügung vom  
31. Juli 1885.

Merseburg, den 31. Juli 1885.

Königl. Amts-Gericht. Abtheilung III.

### Bekanntmachung.

Das von der Stadtgemeinde erworbene Schul-  
machermeister **Diese'sche Hausgrundstück  
Dom 8**, soll vorläufig vom **1. October cr.**  
ab vermietet werden. Termin zur Abgabe von  
Geboten haben wir auf

**Dienstag den 11. August cr.**

**Vormittags 11 Uhr.**

im Communalbüreau anberaunt, wo auch die  
Bedingungen zuvor eingesehen werden können.

Merseburg, den 31. Juli 1885.

Der Magistrat.

## Auction

im städtischen Leihhause zu Merseburg  
**Sonnabend den 8. August cr.,  
von 9 Uhr ab**

der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 9826  
bis 11 000, enthaltend Gold- und Silberfachen  
Kleidungsstücke zc.

Die etwaigen Ueberchüsse können binnen Jahres-  
frist bei uns in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 14. Juli 1885.

Der Verwaltungsrath.  
Zehender.

## Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 3. August.

### Der große Maurerstreik in Berlin

Ist zwar noch nicht beendet, aber es läßt sich  
ziemlich bestimmt voraussagen, daß die Streifen-  
den ihr Ziel nicht erreichen. Ihre Versamm-  
lungen sind lange nicht so besucht, als zu An-  
fang des Streikes, und die Zahl derjenigen,  
welche zu den alten oder etwas erhöhten Lohn-  
sätzen die Arbeit wieder aufgenommen haben,  
wächst von Tag zu Tage. Die Mittel, welche  
die Führer jetzt ergreifen, Verheißungen auf die  
Strikelasse, Aufreize an die Genossen, die Arbeit  
wieder niederzulegen, werden nichts mehr fruchten;  
die Partie scheint verloren zu sein.

Der Grund des Streikes lag weniger in zu  
geringen Löhnen, als in der Hoffnung, die er-  
höhte Bauhätigkeit in Berlin für die Arbeiter  
auszunutzen. Nicht lange vor Ausbruch des Streikes  
war erst eine Lohnerhöhung eingetreten; die  
große Bauhätigkeit entsprang aber nicht so-  
wohl aus einem dringenden Bedürfnis von  
Wohnungen, als aus dem Wunsche, die Bau-  
stellen nach den Bestimmungen der alten Bau-  
ordnung zu bebauen. Denn die neue, welche  
über kurz oder lang in Kraft treten muß,  
wird wesentliche Veränderungen in dem bis-  
herigen Zustande einführen.

In Berlin sind die sogenannten Miethskafernen  
zur Regel geworden. In dem Innern der  
Häuser wird oft ein großer blendender Luxus  
entwickelt, aber die bessere Aus schmückung kann  
die Schädlichkeit vieler Wohnungen für die Ge-  
sundheit nicht aufwiegen. Das Schlimmste sind  
die engen Höfe, welche von unten gesehen wie  
Schornsteine sich ausnehmen und das Eindringen  
von Luft und Licht erschweren. Steht doch die  
Esterlichkeit des dritten Stockes auch schon der  
des Kellers gleich. Hierin, in der rückichtslosen  
Ausbeutung des Raumes durch die Bauherren,  
soll die neue Bauordnung Wandel schaffen.

Statt den Arbeitern Vorthiel zu bringen, hat  
der Streik sie aufs schwerste geschädigt. Tausende  
von Familien sind in Noth und Schulden ge-  
rathen und der Frieden in manchem Hause ist  
gestört worden. In der letzten Zeit konnte man  
öfter Warnungen von Mauern lesen, ihren da-  
vongelaufenen Ehefrauen zu borgen. Die Summe  
des wirtschaftlichen Schadens läßt sich nicht  
angeben, da weite Kreise nicht nur von Arbeit-  
gebern, sondern auch von anderen Lohnarbeitern  
unfreiwillige Opfer bringen mußten. Die Ver-  
bitterung zwischen Meistern und Gesellen ist ge-  
wachsen, wozu auch noch das ungerechtfertigte  
Bestreben der Streikcommission beigetragen hat,

die Wiederaufnahme der Arbeit auch dann zu  
verhindern, wenn der geforderte Lohn vereinzelt  
geboten wurde.

Durch den bisherigen Verlauf ist nur die alte  
Lehre neu bestätigt worden, daß allgemeine  
Streikes ein sehr zweischneidiges Werkzeug sind,  
die Lage des Arbeiters zu verbessern. Die Führer  
der Socialdemokratie sind mit dieser Lehre wohl  
vertraut und wissen, daß Streikes viel Geld kosten;  
ihr Augenmerk ist auch viel mehr darauf gerichtet,  
die politische Organisation der Arbeiter zu stärken  
und in der Hand zu behalten. Ein mißlungener  
Streik verbittert die Arbeiter unter einander;  
auch der gegenwärtige hat grobe Excesse zwischen  
arbeitenden und strikenden Mauern in Folge  
gehabt. Ein gelungener Streik verbessert die  
wirtschaftliche Lage des Arbeiters und zieht ihn  
von der politischen Agitation ab.

Früher hielt mancher Gegner des freien Gehen  
und Geschehenlassens von Seiten des Staates  
in allen wirtschaftlichen Dingen die Streikes für  
nützlich, um den Staat von Zeit zu Zeit an die  
nothwendige Fürsorge für die arbeitenden Massen  
zu erinnern. Heut zu Tage, nach der Kaiser-  
lichen Botchaft vom 17. November 1881, brauchen  
wir solche Mahnungen nicht mehr, welche mit so  
schweren Verlusten für die Arbeiter selbst ver-  
bunden sind.

## Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich. Zur Kaiserzusammen-  
kunft in Gastein. Wie der „Post“ aus  
Wien mitgetheilt wird, gilt es dort als fest-  
stehend, daß der bevorstehenden Monarchen-  
Entrevue in Gastein kein österreichischer oder  
ungarischer Minister beiwohnen wird. Die Zu-  
sammenkunft der beiden Kaiser soll in keiner  
Weise des persönlichen und freundschaftlichen  
Characters entkleidet werden, welcher diese Be-  
gegnungen schon seit Jahren mehr als eine  
Herzensangelegenheit der beiden Herrscher, denn  
als eine rein politische Angelegenheit erscheinen  
ließ. Wo Fürst Bismarck und der österreichische  
Minister Graf Kalnoky einander treffen werden,  
ist noch nicht bekannt. Nach Gasteiner Nach-  
richten wird der Kanzler dort Ende August  
erwartet.

\* Kaiser Wilhelm widmet sich, je mehr  
die Kräftigung seiner Gesundheit fortschreitet,  
dem Badeleben in Gastein mit immer mehr er-  
höhtem Interesse. Die Spaziergänge werden  
von Tag zu Tag länger ausgedehnt, auch steht  
der Kaiser jetzt regelmäßig einen Kreis von  
Gästen zur Tafel an sich. Eingetroffen sind in  
Gastein der deutsche Vorkaiser in Wien, Prinz  
Reuß, mit seiner Gemahlin, der Kriegsminister  
Bronnart von Schellendorf, der Minister von  
Bötticher, der braunschweigische Minister Graf  
Görz-Brisberg, der meiningische Minister  
Fehr. von Giesecke. Am Sonntag wohnte der  
Kaiser wieder dem Gottesdienst in der evan-  
gelischen Kirche bei. Nach demselben konferirte

der Kaiser mit dem Kriegsminister von Bronsart, der auch mit seinem Adjutanten zum Diner geladen, ebenso Hofprediger Kögel.

\* Nach Privatnachrichten aus der Schweiz hat die Kronprinzliche Familie in voriger Woche von Andermatt einen Wästcher nach dem Rhone-Gleicher unternommen. Die Herrschaften erfreuen sich fortwährend der besten Gesundheit und gefallen sich in der Schweiz sehr gut. Den Kronprinzen rufen seine militärischen Pflichten Mitte August nach Potsdam zurück.

\* Die Räume in Schloß Babelsberg bei Potsdam werden für die Kaiserin hergerichtet, deren Ankunft aus Homburg v. d. H. daselbst am 7. oder 8. August erwartet wird.

\* Die Prinzessin Wilhelm von Preußen, die von Heiligendam aus ihre Schwester, die Prinzessin Karoline Mathilde, und deren Gemahl in Grünthal bei Eckenrode besucht hatte, ist jetzt nach dem Badeort zurückgekehrt. Der Prinzessin sind in Eckenrode von der Bevölkerung große Ovationen dargebracht worden.

\* Fürst Hohenlohe wird den Statthalterposten von Elsaß-Lothringen erst im Oktober übernehmen. Er hatte in Paris eine lange Besprechung mit dem Minister Freycinet und hat in dieser das Nothwendige mitgetheilt.

\* Der französische Vorkämpfer in Berlin, Baron Courcel, ist auf Urlaub nach Paris gereist.

\* Der bisherige Landrath des Kreises Hanau, Frhr. von Broich, welcher zum vortragenden Rath im preussischen Staatsministerium ernannt ist, wird diese Funktion am 15. d. M. übernehmen. Am selben Tage übernimmt Graf Wilhelm Bismarck das Landrathsamt Hanau.

\* Der Bundesrath hatte sich vor seiner Vertagung bis zum Herbst bezüglich der Ausführungsbestimmungen zum Vörsensteuergesetz nur insoweit schlüssig gemacht, als es sich um die Anfertigung der neuen Stempelmatten, deren Vertheilung an die einzelnen Verkaufsstellen u. s. w. handelte. Was die übrigen, nicht minder wichtigen Bestimmungen betrifft, so ist jetzt das Material, welches von den Handelskammern und anderen bei der Ausführung des Gesetzes interessirten Korporationen eingefordert wurde, eingelaufen und bereits in Bearbeitung. Man hofft, binnen Kurzem mit der Aufstellung des Entwurfs für die Ausführungsbestimmungen beginnen und dieselbe bis zum Wiederzusammentritt des Bundesrathes vollenden zu können.

\* Unter dem Befehl des Kontre-Admirals von Blanc ist Sonnabend in Kiel ein deutsches Uebungsgehwader zusammengetreten. Dasselbe besteht aus den Schiffen: „Stein“, „Olga“, „Sophie“, „Pfeil“. Der „Stein“ ist Flaggschiff.

\* Im Bezirk der Erzdiözese Köln ist die Ernennung des Bischofs Dr. Kremenz von Emelant zum Erzbischof mit großer Befriedigung aufgenommen, zumal Dr. Kremenz selbst ein Rheinländer ist. Als Symptom für einen nahenden Kirchenfrieden dürfte allerdings die Neubekleidung des Erzbischofsitzes kaum zu betrachten sein, die kirchliche Presse erwartet vielmehr von dem neuen Kirchenfürsten einen unbedingten und thatkräftigen Widerstand gegen die Waagelese.

\* Der Bischof Dr. Drobe von Paderborn hat sich — der Kreuztg. zufolge, über die Angriffe beim Papste beschwert, welche aus Anlaß des bekannten Studiererlasses von der Berliner Germania gegen ihn erhoben worden sind. — Es ist jedoch bekannt, daß die Germania in Rom einen sehr festen Rückhalt hat, andernfalls wäre sie kaum so vorgegangen, wie gesehen ist.

\* Mit Genehmigung unseres Kaisers wird die Eröffnungssitzung des internationalen Telegraphenkongresses in Berlin am Montag, 10. August, 12 Uhr Mittags im großen Hörsaal der Reichspostverwaltung, Artilleriestraße 4a, stattfinden. — Oesterreich-Ungarn bereitet für den Kongreß einen Antrag auf Ermäßigung der Zeitungssteuern und auf Herabsetzung des internationalen Telegraphen-Tarifes vor.

\* Die Berliner Universität feiert heute, Montag, den Tag ihres 75-jährigen Bestehens. Vormittags findet großer Festzug, Abends Kommers statt.

\* Es wird bestätigt, daß die preussischen Eisenbahnbetriebsämter angewiesen sind, den Inhabern von Retourbillets bei behinderter rechtzeitiger Rückreise denjenigen Betrag zurückzuerstatten, um den das Retourbillet theurer ist, als das einfache Billet.

\* Den Volksvertretungen von Deutschland, Oesterreich und Italien wird im Herbst resp. nach Wiederzusammentritt die Vorlage wegen Uebernahme der gemeinsamen Zinsgarantie für die neue ägyptische Anleihe unterbreitet werden. Die Anleihe ist bekanntlich in vergangener Woche emittirt.

\* Die deutschen Sozialdemokraten werden in diesem Jahre keinen Parteitag abhalten. Sie halten es eben nicht für nützlich, ihre schmutzige Wäsche vor Aller Augen zu waschen.

\* Oesterreich-Ungarn. Der in Brünn noch bestehende Arbeiterstreik ist nach Vermittelung der Behörden in friedlicher Weise beigelegt worden. — In Belgrad ist man ebenfalls einem ausgedehnten Mädchenhandel auf die Spur gekommen. Eine ganze Zahl von Mädchen, die theils für die Türkei, theils für Serbien bestimmt waren, ist aus obskuren Lokalen, wo sie verborgen waren, befreit.

\* Frankreich. In den Pariser Blättern wird die Kolonialdebatte aus voriger Woche (Forderung für Madagaskar) noch viel besprochen. Das große Publikum kümmert sich aber wenig darum. Es bleibt nun abzuwarten, welchen Verlauf die militärischen Operationen auf der Insel nehmen werden. — Die Nachricht, in Marseille sei aus Neue die Cholera ausgebrochen, wird amtlich für falsch erklärt. — Eine Depesche des Generals Courcy meldet aus Annam, daß zwei frühere, an dem Aufstande theilnehmende anamitische Minister gefangen genommen seien und das Land sich mehr und mehr beruhige.

\* Böse Nachrichten bringt das Journal Temps über den Zustand der französischen Truppen in Tonkin. Dysenterie und bössartige Fieber herrschen in solcher Weise, daß im Monat Mai 161 Soldaten daran starben. Das Blatt empfiehlt die Rückberufung aller Truppen, die seit 18 Monaten in Tonkin stehen. — Die Münzkonferenz in Paris hat die Verlängerung der Münzkonvention von 1878 abgelehnt. Die belgischen Deputirten erklärten darauf, daß Belgien wahrscheinlich genöthigt sein werde, aus der Münzunion, der noch Schweiz, Italien, Frankreich angehören, auszuscheiden.

\* Großbritannien. Lord Churchill, der konservative Demokrat im englischen Ministerium, der gern seine eigenen Wege geht, hat es richtig fertig gebracht, daß unter der konservativen Partei selbst ein Zwiepsalt ausgebrochen ist. Allzuviel ist darauf nicht zu geben. Die Neuwahlen stehen vor der Thür und da gebietet es das Lebensinteresse der Partei, fest zusammenzuhalten. Einig sind übrigens auch die Liberalen nicht. — Das Parlament hat das Gesetz angenommen, durch welches der zum Mitglid des Oberhauses ernannte jüngste Schwiegerjohn der Königin, Prinz Heinrich von Battenberg, zum englischen Bürger erklärt wird. — Im Unterhause ist eine mit 3930000 Unterschriften bedeckte Petition gegen den Mädchenhandel eingegangen. Die Strafbarkeit für die Verführung junger Mädchen ist jetzt bis auf 21jährige Mädchen ausgedehnt. — Sir Baker, der frühere Generalgouverneur des Sudans, spricht eifrig für eine neue Expedition nach dort. Es ist möglich, daß eine solche beschlossen wird, wenn sich herausstellt, daß sich kein fähiger Nachfolger des Mahdi findet, und die Verwirrung im Sudan gar zu sehr überhand nimmt. — Indische Blätter meinen, die Entsendung englischer Truppen nach Kandaabar sei nur eine Frage der Zeit. Velleicht!

\* Dänemark. Die Konflikte zwischen Regierung und radikaler Partei in Dänemark mehren sich. Bei einer politischen Versammlung in Jütland wurde der überwachende Polizeioffizier von einigen radikalen Abgeordneten mit Gewalt von der Tribüne entfernt und ist darauf gegen diese Herren die gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

\* Spanien ist von der Cholera allein noch nicht genug heimgejudt. Jetzt haben noch heftige Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, stattgefunden,

welche namentlich im Norden von Andalusien große Verheerungen anrichteten. — Die Durchführung des Gesetzes über die neue Erhebung der Gemeinbeabgaben hat in Quenca (Aragonien) ebenfalls einen Volksaufstand hervorgerufen, bei dem eine Person getödtet wurde. Der Verlagerungszustand ist erklärt. Die Bevölkerung Spaniens befindet sich in Folge der Vermuthungen der Cholera nicht nur in beständig wachsender Aufregung, sondern ist auch in zahlreichen Distrikten der bittersten Noth preisgegeben und hier und da fast an den Rand der Verzweiflung gebracht.

\* Orient. In dieser Woche wird sich Sir Drummond Wolffe, der außerordentliche englische Bevollmächtigte für Aegypten, nach Kairo über Paris, Berlin, Wien begeben. Man spricht davon, Wolffe werde möglicherweise den früheren Khedive Ismail wieder einsetzen. Es kommt nur darauf an, ob der räthelvolle Ismail sich herbei läßt, eine eben so traurige Rolle zu übernehmen, wie sein Sohn Tewfik sie gespielt hat. — Eine große, allzureichliche Ueberschwemmung wird in Unterägypten durch den Nil befürchtet.

\* Amerika. Das Schwurgericht in Regina (Kanada) hat den Führer des letzten Aufstandes Louis Kiel für schuldig des Hochverrathes erkannt, ihn aber gleichzeitig der richterlichen Milde empfohlen. Der Gerichtsvertheilte Kiel, der die Appellation anmeldete, zum Tode durch den Strang. Bei der enormen Zahl von Freunden, welche Kiel noch immer beisteht, ist es fraglich, ob die Regierung das Todesurtheil vollziehen lassen darf. — Die Indianer n ruhen in Nordamerika sollen jetzt auf friedlichem Wege beigelegt werden. Präsident Cleveland hat eine genaue Untersuchung der Beschwerden der Indianer angeordnet. — Im Riverside-Park am Hudson wird bereits ein Grabgewölbe für General Grant hergerichtet. Der Park soll den Namen des Generals erhalten.

\* Afrika. Die neue Boern-Republik im Zulugobiet in Sidafrika hat durch ihren Präsidenten Meyer gegen die Ansprüche Englands auf die Lucia-Bay in Ostafrika Protest erhoben, da ihr dieselbe von dem Boern abgetreten sei; die Bay soll zu einem Freihafen eingerichtet werden.

### Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

\* Geschichts-Kalender. Am 4. August 1758 Treffen bei Nachod. Die Preußen unter Moriz von Dessau siegten über die Oesterreicher. — 1870 fiel der französische Divisionsgeneral Charles Abel Douay in der Schlacht bei Weißenburg. — 1884 Anthropologen-Kongreß in Breslau. Cholerafälle in Italien. Zusammentritt der französischen Nationalversammlung in Versailles beauftragt die Verfassung.

\* Am Sonnabend Morgen rückten unsere Husaren in die Gegend nach Burgliebenau aus, um mit der halleischen Garnison dortselbst gemeinschaftliche Felddienst- und Manöverbungsübungen vorzunehmen.

\* Ein reges Leben herrschte am Sonnabend Nachmittag und Sonntag auf unserem Bahnhof und die eintreffenden Personenzüge hatten meist eine größere Ausdehnung als gewöhnlich. Dieselben brachten die vielen Familien und auch einzelne Zöglinge wieder in ihr liebes Heim zurück, welche in Folge der mit gestern zu Ende gegangenen großen Ferien der hiesigen Lehranstalten die Sommerfrische haben verlassen müssen.

\* Es sei auf das 2. Ensemble-Gastspiel der Lauchstädter Schauspiel-Gesellschaft im „Livoli“ hiermit noch besonders hingewiesen. (Siehe Inserat.)

(\*) Im Hinblick auf die Erntezeit sei an die Verfügungen erinnert, welche zur Anordnung von Vorsichtsmaßregeln beim Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen“ ergangen sind, sowie dabei die Mahnung wiederholt, daß die Beschäftigung von Personen unter 16 Jahren und geistesskranker Personen bei den hier in betracht kommenden Maschinen unterlagt ist.

\* Die Apotheken und Droguenhandlungen haben seit dem Erscheinen einer vom Vorberöl als Fliegensteche handelenen Notiz in den Tagesblättern gute Geschäfte gemacht. Aber die Fliegen fühlen sich in der unmittelbaren Nähe des Loberberöls ebenso wohl, wie auf Zucker. Eine Familie hatte in ihrer nicht allzu großen Küche, in welcher die Fliegen zur wahren Plage wurden, fünf kleine Teller mit Vorberöl aufgestellt, aber auch nicht eine einzige Fliege ver-

schwand durch das geöffnete Fenster. — Das beste Mittel gegen die Fliegenplage ist nach wie vor folgendes: Man fängt die Fliegen behutsam, schüttelt ihnen in den geöffneten Rachen etwas „echtes“ Insektenpulver — verfälschtes verursacht ihnen nur Leibschmerzen — und überläßt sie dann ihrem grauenvollen Schicksale. Probatum est!

\* Von der Postverwaltung wird die im Interesse der schnellen und pünktlichen Auslieferung von Briefen an Handelsfirmen liegende Forderung angestrebt, daß die Aufschrift statt der sonst üblichen Bezeichnung „An Herrn“ oder „Herrn“ die Eingangsworte „An die Firma“ tragen möchte, wenn nicht eine nähere Angabe in Bezug auf Geschäft, Wohnung u. d. darin enthalten ist. Wenn Privatpersonen mit der Firma einen und denselben Namen tragen, so können schließlich die Sendungen als unbestimmbar zurückgehen, wenn der Empfänger aus der Aufschrift eben nicht zweifelslos zu erkennen ist.

Naumburg. Wie wenig hoffnungsvoll die Ausichten auf eine reiche Weinerte hier sind, stellt sich jetzt, wo die Beerenentwicklung eine klare Ueberflucht gewährt, überzeugend heraus. Für die Weine macht sich daher schon seit einiger Zeit eine regere Nachfrage bemerkbar zu steigerten Preisen. 1884er, ein guter Stoff, ist kürzlich mit 50 M. für den Eimer (90 Flaschen verkauft worden — ein ungewöhnlich hoher Preis für „Heurigen.“

Bahnhof Falkenberg. In hiesiger Gegend kann man jetzt eine interessante Ferienbeschäftigung der Schulkinder beobachten. Für einen Tagelohn bis zu 50 Pf. durchwandern dieselben die durch den Pflug gezogenen Furden des Stoppelackers und sammeln die in diesem Jahre in bedeutender Menge vorkommenden Larven des Maifäfers (Engerlinge) in Körbe. Einzelne Sammler des Ritterguts Schmerlenhof liefern nicht weniger als 3 kg solchen Ungeziefers täglich ab.

### Vermischtes.

\* Beim 2. Garde-Regiment z. F. in Berlin sind bekanntlich ein Duzend Marokkaner zur praktischen Erlernung des Dienstes eingestellt, die sich von jeher durch Gezeife auszeichneten. Ihren Leistungen setzten sie dadurch die Krone auf, daß sie einen Schutzmann, der ihnen einen nächtlichen Skandal unterjagte, durchprügelten und auf das herbeileidende Publikum mit einem Revolver Schüsse abfeuerten. Die wüthen Afrikaner haben für diese letzte Leistung 4 Wochen strengen Arrest erhalten, die ihnen voraussichtlich zur bleibenden Mahnung gereichen werden.

\* König Ludwig von Bayern hat, einem

Wiener Blatt zufolge, den Hofsecretär Gressler seiner Stelle entbunden und zum Schloßverwalter von Rumpshagen ernannt. Man bringt diese Angelegenheit mit dem Umstande in Verbindung, daß Gressler, gleich seinem Vorgänger, der Kalamität der königlichen Privatkassette bei den andauernden starken Ausgaben nicht zu steuern wußte.

\* Von der Königin Olga v. Württemberg erhielt der Kommandant der gegenwärtig im Hafen zu Kiel befindlichen deutschen Korvette „Olga“ in voriger Woche vier silberne Remontoiruhren mit auf dem Deckel eingravierten Namenszuge der Königin mit dem Auftrage, die Uhren vier Angehörigen der Schiffsmannschaft, welche sich durch treue Dienstleistung und untadelhafte Auslieferung ausgezeichnet haben, als Geschenk zu übergeben.

\* Am letzten Sonntag, den 2. August, feierte in München Graf Adolf von Schack seinen siebenzigsten Geburtstag. Gleich gediegen als Forscher und Dichter, berühmter ist seine reiche Kunstsammlung, blickt der Gefeirte auf ein reiches und schönes Leben und Schaffen zurück. Seine literarischen Hauptwerke sind die „Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien“, die „Nächte des Orients“, die Tragödie „Tirandara“, eine Reihe Romane u. Graf Schack ist ein geborener Mecklenburger.

\* In den Tagen vom 12. bis 13. August findet in Görlitz der neunte deutsche Fleischer-Kongreß statt. Der „deutsche Fleischer-Verband“, der jetzt über zehntausend Fleischer vereinigt, gehört jetzt zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Vorlage für die Tagesordnung des Kongresses weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamtpublicums ist.

\* Unglaublich aber wahr! Beim Lateinschüler der dritten Klasse der Studien-Anstalt in Speyer, fast sämtlich besserer Leute Kind, hatten sich zu einem Komplott verschworen, ihren mißliebigen Klassenlehrer zu ermorden. Am Abend sollte das Attentat vollzogen werden. Ein scharf mit sechs Schüssen geladener Revolver und 2 Dolche waren beschafft, die Rollen verteilt und beim Spaziergang des Ordinarius im Domgarten sollte das ausführlich besprochene Attentat vollzogen werden. In der ersten Stunde bekam ein jugendlicher Attentäter Neue und brachte den beabsichtigten Mord zur Anzeige. Zwei Schüler traten sofort aus, ein Haupttäthelstührer wurde entlassen und die übrigen 6 kamen mit dem Consilium abeundi davon.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Louis Willy, S. des Baumunternehmer Hoffmann; Karl Paul, S. des Gärtners Wittenbecher. — Getraut: der Schneider Friedrich Wilhelm Zwanziger mit Frau Bertha Marie geb. Blafius hier. — Beerdigt: den 28. Juli die einzige L. des Cigarrenmacher Heimede; eine unehel. F.

Stadt. Getauft: Friedrich Karl, S. des Handarb. Kubolph; Ernst Robert, S. des Maurers Walter; Martha Bertha, L. des Fabrikarbeiter Giesmann; Friedrich Wilhelm, S. des Handarb. Körner; Hermann Karl und Auguste Klara, Zwillingssöhne des Gesirrführers Körner; Marie Louise, F. des Handarb. Heine; Martha Frieda, eine unehel. F.; Karl August; ein unehel. S. — Getraut: der Gesirrführer F. E. R. Beyer hier mit Frau R. E. geb. Ebert; der Maurer R. K. E. Telschow hier mit Frau Ch. geb. Koth. — Beerdigt: den 30. Juli die einzige S. des Wäldermes. Kied; den 2. August die jüngste L. des Tischlers Kied; die jüngste L. des Handarb. Gutschall; den 3. ein unehel. S.

Neumarkt. Getauft: Minna Martha, L. des Gesirrführers Hofr. Getraut: Der Bliiger und Handschneider Müller mit Frau D. H. L. verw. Blig geb. Sommer. Beerdigt: die jüngste L. des Gezeilebesitzer Haase; die 3. L. des Schaupspielers Müller.

Alttenberg. Getauft: Friederike Helene, L. des Schlosser Hartmann; Amalie Margarethe, F. des Feuer-Societät-Secretär Meyer.

### Handel und Verkehr.

\* 172. Preuß. Klassenlotterie. 4. Klasse. (Ziehung vom 1. Aug.) 30 000 M. auf Nr. 29172 36963. 15 000 M. auf Nr. 13354 15934. 600 M. auf Nr. 15453 30944 52526 83618. 3000 M. auf Nr. 1217 1522 2356 7249 7827 11492 19324 23194 26002 27001 30053 31020 37525 37900 38010 38777 38795 39203 45106 46259 48704 49532 50999 51440 52128 52705 53311 54622 54589 56654 61366 62517 65486 66388 77580 78449 86154 88267 88297 91793 93196.

Merseburg, 3. August. Marktpreis der Herten in der Woche vom 26. Juli bis 1. August, 7,50—12,— M. pro Stüd.

Magdeburg, 1. August. Land-Weizen 162—172 M. Weiß-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 156—162 M., Raub-Weizen — — M., Roggen 140—150 M. Cerealien-Werthe 150—158 M., Land-Werthe 138—144 M., Hafer 134—154 M. per 1000 Kilo. Kartoffelpreis pro 10 000 Literprocente loco ohne Faß 44,10—44,60 M.

Zum zweimonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für die Monate August und September laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern zu 0,95 M. bestellen. Inzerate finden bei der großen Verbreitung des Kreisblattes die zweckentsprechendste und billigste Verbreitung. Die Kreisblatt-Expedition.

## Inseraten-Theil.

 **Preßsteine.**   
Wir haben den Verkauf von Preßsteinen unseres Kohlenwerks bei Ludenau Herrn **Ed. Klaus, Merseburg**, übertragen.  
**Die Direction der Naumburger Braunkohlen-Act.-Gesellschaft Mann.**

Ich empfehle obige **Preßsteine**, welche sich durch Festigkeit und hohen Heizkraft vortheilhaft auszeichnen in Vorrath à 9000 Stüd nach jeder Bahnstation, sowie in Merseburg jeden Posten ab Bahnhof und frei Stall zu billigen Preisen.

Außerdem offerire **Briquettes, Böhmische Kohlen, Grude-Coaks, Steinkohlen, Knorpelkohlen und Holzkohlen** nach Gewicht, auch **Brennholz, Kohlenzunder etc.** billigt und bitte um gefl. Ordre.

**Ed. Klaus, Merseburg.**

### Ganz trockene Fussbodenbretter,

bestes schwedisches Weissholzmaterial, in div. Stärken und jeder gewünschten Zimmerlänge ohne Verschnitt; Bearbeitung sauber nach Wunsch; gehobelt, gespundet oder genuthet, mit loser Feder, auch glattkantig gefügt. Lieferbar in kürzester Zeit und bester Ausführung, billigt und in jedem Quantum. Ebenso prima polnisch Kief. Fussboden in gleicher Bearbeitung.

**Buckau-Magdeburg.**

**C. W. Neumann,**

Hobelwerk und Dampfsägerei, Fabrik profilirter Leisten und roher Gardinenstangen.

### Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfehl ich bei billigster Preisstellung zur Lieferung von:  
**Luckenauer Presskohlensteine, A. Riebeckischen Briquettes und Böhmischer Braunkohle.**

Bedienung prompt.

### Presskohlensteine.

Dem Herrn **E. Hetzer** in Merseburg haben wir auch für dieses Jahr wieder den Verkauf unserer **Presskohlensteine** für Merseburg und Umgegend übertragen und werden wir bemüht sein den Abnehmern durch diese Vermittelung nur beste **Werschener Steine** zuzuführen.

### Werschener-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Uebnahme von Lieferungen auf

### Werschener Presskohlensteine,

insgleich zur Versorgung von **Briquettes, böhmischer, Meuselwitzer und Grude-Kohle, Coaks etc.,** sowie von **kiefern und eichenen Scheitholz**

zu den Tagespreisen. Merseburg 1885.

**E. Hetzer,**  
Zimmermeister.

# Kirschsaft,

frisch von der Presse, bei  
**Thiele & Franke.**

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife**  
aus der kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, prämiert 1882.  
Seit nunmehr 22 Jahren eingeführt ist sie entschieden eine der beliebtesten und angenehmsten Toiletteseifen, zur Erlangung eines schönen, sammtartigen und weichen Teints. Vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten à 35 Pfg. bei Herrn **Paul Marckscheffel**, Hofmarkt.

**Stettiner Portland-Cement und Gyps**  
empfiehlt in frischer Waare  
**R. Bergmann.**

Zum **Einmachen** der Früchte empfehle ich billigt:  
feinst. Lompen Zucker  
feinst. Raffinad  
feinst. Melis  
feinst. gemahlenen Zucker  
Gewürze in bester Qualität  
Rheinl. Trauben-Essig  
**Otto Schauer,**  
Gotthardtstr. 11.

**Althee-Bonbon**  
täglich frisch empfiehlt  
**Fr. Schreiber's Conditorei.**

**Mark 9000**  
werden zur ersten Stelle auf sichere Hypothek per 1. October cr. gesucht. Zu erfragen in der Kreisbl.-Exped. d. Z.



**Champagner-Imitation.**  
Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in 4 meist Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landfahrten, Jagden, Wandern, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequeme und schnellste Art - in einem Glas Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei reichhaltiges Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pfg.  
do. „ 5 „ 0 „ 55  
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60  
(in obigen Frucht-Aromen assortirt.)  
Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chines., französ. etc. Etiketten.  
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

**Gebr. Stollwerck, Köln.**  
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Mittwoch, den 5. August cr., Vormittags 8 1/2 Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellersaale:  
**1 Kleiderschrank und 1 Waschtisch**  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
Merseburg, den 3. August 1885.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Versteigerung.**  
Mittwoch, den 5. August cr., Vormittags 9 Uhr versteigere ich zwangsweise im hiesigen Rathskellersaale:  
**1 Glaskrank, 3 Kommoden, 1 Nähtisch, 2 Spiegel (1 großen u. 1 kleinen), 2 Waschtische, 3 Bilder, 1 Schreibpult u. 1 Tisch.**  
Merseburg, den 1. August 1885.  
**Tag, Gerichts-Vollzieher.**

**Obst-Verpachtung.**  
Der Anhang von Äpfeln, Birnen und Pflaumen des Rittergutes und der Gemeinde **Tragarth** soll  
**Freitag den 7. August, Nachmittags 2 Uhr**  
an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.  
**Der Ortsrichter.**

**Geschäfts-Anzeige.**  
Nach gütlicher Auseinandersetzung mit meinen Söhnen habe ich die **Activa** und **Passiva** der Firma **A. Strehl & Sohn** übernommen und bitte ich deshalb die **Kunden** genannter Firma bis zum 1. September d. Js. an mich abzuführen.  
**Achtungsvoll**  
**A. Strehl sen., Pferdehändler.**

**Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten**  
täglich von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

**Bitte um Arbeit!**  
Unsere Bitte um Arbeit für entlassene Strafgefangene hat im verfloffenen Jahre sovieler willige Herzen und Hände zum Helfen gefunden, daß wir im Augenblicke des Angebots von Arbeit nicht einmal alle freundlichen Offerten befriedigen konnten. Voll Hoffnung wagen wir es deshalb auch in diesem Jahre von Neuem und um so dringender um Arbeit für **unser vielen Entlassenen** zu bitten!  
Mancher geschickte Handwerker, mancher ansehnliche Arbeiter ist durch die schon bei der Entlassung ihm dargebotene Arbeit vor tieferem Falle bewahrt, in seinen ersten Vorsätzen der Besserung bekräftigt und durch das freundliche Entgegenkommen humaner Arbeitgeber ermutigt worden, das angefangene neue Leben in der Freiheit fortzusetzen. Nur 6 der Untergebrachten haben in den ihnen zugewiesenen Arbeitsstellen nicht lange ausgehalten; zwei die Arbeit überhaupt nicht angetreten. Die Mehrzahl der mit **Sorgfalt** zur Unterbringung ausgewählten Strafentlassenen hat nach unsern bisherigen Ermittlungen durch **Fleiß** und **Treue** das verlorene Vertrauen der Mitmenschen sich wieder zu erringen gesucht.

Von Herzen danken wir allen denen, die uns mit thätiger Hülfe in dem schweren Werke der Unterbringung unterstützt und das auch gegen bessere entlassene Strafgefangene herrschende Vorurtheil haben überwinden helfen. Die Noth der Familien der Entlassenen ist oft herzerweichend. Darum helfen Sie uns, so lange noch zu retten ist.  
Wir bitten alle **Fabrikanten, Rechtsanwälte, Kaufleute, Gewerbetreibende und Landwirthe** um Angebote von **Arbeitsstellen** jedweder Art und **Bezahlung.**  
Wir bitten namentlich für unsere **Schreiber**, für die die Fürsorge am Schwersten ist!

Ziegen Sie doch den, wegen Arbeitsnoth an ihrer Besserung oft Verzweifelnden, daß man auch für die Noth der gefallenen und verirren Brüder draußen ein Herz hat! Mittheilungen erbitten  
**Lichtenburg** bei **Brettin a. d. Elbe**, im Juli 1885.  
**Der Strafanstalts-Director. Der Strafanstalts-Geistliche.**  
Heinhardt. Bensche.

**Wer Rudolph Mosse**  
Magdeburg und Halle a. S.  
Alleinige Inseraten-Annahme des:  
„**Berliner Tageblatt**“, „**Deutsche Illustrirte Zeitung**“, „**Gartenlaube**“, „**Kladderadatsch**“, „**Fliegende Blätter**“, „**Bazar**“ etc. etc.

Täglich frische  
**Saucischen und warme Knoblauchswurst**  
beim Fleischermeister  
**Meisel, Dammstr. 7.**

**Mußschalen-Extrakt**  
zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich**, prämiert Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pfg. Dr. **Drifla's Haarfarbe** Rußel, zugleich feines Haaröl à 70 Pfg. bei  
**Paul Marckscheffel.**

Ein freundlich möblirtes Logis mit Schlafkabinett an einen oder auch zwei antändliche Herren zu vermieten.  
**F. Arndt, Schneidermeister.**

Zu vermieten eine  
**möblirte Stube.**  
Wo? zu erfragen in der Kreisbl.-Exped.

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit großer Schlafstube ist sofort zu vermieten.  
**Markt 16.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes, älteres  
**Dienstmädchen**  
wird zum 1. October für eine allein stehende Dame auf das Land gesucht. Von wem? sagt die Kreisbl.-Exped.

**Tivoli-Theater Merseburg.**  
Dienstag, den 4. August 1885.  
**Zweites Ensemble-Gastspiel der Schauspieler-Gesellschaft des Königlichen Theaters in Naumburg.**

Neu! Neu!  
**Familie Buchholz.**  
Volksstück in 4 Acten von **Trepow.**  
**Billets** im Vorverkauf: Sperrpreis 85 Pfg., I. Platz 55 Pfg. sind in der Cigarrenhandlung von **A. Wiese** zu haben.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung. Gestern früh 7 Uhr wurde unsere gute, liebe Mutter  
**Luise Meerbach geb. Trunk**

in ihrem 76. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihren langen Leiden erlöst.  
Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernde Familie **Meerbach**.  
Merseburg, den 3. August 1885.  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Am Sonntag Vormittag 3/4 10 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter die Lagerhalterin  
**Frau Voigt geb. Thiele.**  
Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Frauennachricht mit der Bitte um ein stilles Gebet. Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.  
**Meerane/S., Weimar Merseburg.**  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

(Nachdruck verboten.)

## Vater und Sohn.

12.] Von Fritz Walter.

„Ja, aber auch ganz und voll,“ rief Hermann. „Die lange lange Prüfungszeit ist vorüber, morgen mußt Du meine Braut sein, Aennchen, ich warte keinen Tag länger. Nicht wahr, Tante!“ Diese nickte lächelnd.

„Morgen kommt ihr beide zu Tisch zu uns,“ rief Aennchen fröhlich. „Du weißt, Tante, Du auch, Du hast es dem Vater versprochen. Ohne Dich wäre es auch kein Fest. Und dann, wenn — dann darfst Du mich doch Mütterchen nennen? Es klingt so lieb. Warum nennt Dich Hermann nicht Mutter?“

„Damit er seiner wahren Mutter nicht vergißt,“ antwortete Irmgard ernst. „Sie hat viel um ihn gelitten, und hat ihn unendlich lieb gehabt. Sie ist sehr jung gestorben, aber ich will sie nicht aus dem Herzen des Sohnes verdrängen. Ihr Platz bleibt leer.“

Aennchens Augen standen voll Thränen, mit zärtlichem Mitleid blickte sie Hermann an. Dieser hatte von Irmgard oft Ähnliches über seine Mutter gehört; einmal hatte sie mit besonderem Nachdruck gesagt: „Ich wollte Dir den Trauring zurückbehalten und ihn Dir aufheben, allein er saß zu fest. Sie hat ihn ins Grab genommen.“ Erst später verstand Hermann die Bedeutung des Gesagten: daß seine Eltern verheiratet gewesen. Doppelt dankbar fühlte sich der Jüngling, denn nie hätte er fragen können nach der Rechtmäßigkeit seiner Geburt. Nie wurde seines Vaters erwähnt, Hermann glaubte, er sei gestorben, ehe Irmgard seine Mutter kennen gelernt. Aus dem Traum erwachend hörte er die helle Stimme der Geliebten: „Ja, Tantchen, und daß er gerade heut gekommen ist! Du weißt, übermorgen ist Ball im Casino und ich freue mich so unmensichtlich darauf, endlich wieder zu tanzen.“

Hermann lächelte freudig. „Also wirklich Aennchen, Du hast mir das Opfer gebracht? Die ganze Zeit nicht getanzt?“

„Was wollte ich denn machen, Du böser Mensch? Aber jetzt ist's vorbei, jetzt entschädige ich mich, warte nur. Zwei ganze Jahre! Nun muß ich die verlorene Zeit wieder einbringen, das wird wundervoll diesen Winter.“

So schelmisch blickten die Augen, so reizend standen ihr die Grübchen, so hinreißend klang das helle silberne Lachen, daß es unmöglich war, zu forschen, wieviel Scherz, wieviel Ernst in ihren Worten lag. Er verschlang die liebevolle Erscheinung förmlich mit seinen Blicken. Wie hundertmal hatte er sich das Wiedersehen ausgemalt mit all' seiner Seligkeit. Was waren

nun die bloßen Träume gegen die sonnige Wirklichkeit.

Annas Eltern hatten vor seiner Abreise die öffentliche Verlobung unterjagt. Die große Jugend der beiden und Annas Flatterfuss und Gesallsucht ließen es verfrüht erscheinen, trotz ihrer Freude an dieser Verbindung. Jetzt hatte Anna zwei Jahre Treue bewahrt — nun war sie rein.

„Meine süße Anna“, sagte er zärtlich, „Alles sollst Du jetzt und künftig genießen, soviel Dein Herz begehrt, ob ich aber übermorgen ins Casino fahre, weiß ich nicht. Vielleicht muß ich schon morgen Abend gehen, mich nach einem Landgut umsehen, das ich pachten oder kaufen kann; da gilt es nichts zu veräumen.“

„Es eilt jetzt nicht so sehr,“ sagte Irmgard. „Professor Bernhard hat eine kleine Reise in die Umgegend gemacht, und mir versprochen, sich nach einem passenden Besitz umzusehen. Er wollte morgen zurückkommen.“

„Ach Tante, deshalb bin ich ja hergekommen. Weißt Du, mein Auftrag! Ich hatte ihn nur ganz vergessen — Papa hat telegraphirt, er kommt schon heute Abend, und es ist Alles geordnet.“

Während sie sprach, ertönte die Klingel, jetzt näherte sich ein kräftiger Schritt der Thüre. Professor Bernhard trat ein, jubelnd von allen Seiten begrüßt.

„Guten Abend, verehrte Freundin, guten Abend junges Volk. Bitte, entschuldigen Sie meinen nächtlichen Einbruch. Ich wollte nur mein Fräulein Majewitz, das ich zu Hause nicht vorfand, aufgabeln und zurückbefördern.“

„Gewiß nicht nur das,“ sagte Irmgard scherzend. „Sie wollten uns doch auch begrüßen, mein Freund, nicht wahr, und unsere Freude theilen?“

„Sie haben Recht, wie immer, meine Gnädige und nun, da ich doch entlarvt bin, will ich Ihnen sogar einen dritten Grund nennen. Da ich wußte, daß Sie noch nicht in süßem Schlummer besungen, wollte ich gehorsamst melden, daß Ihr Auftrag getreulich erfüllt ist. Das Nähere folgt dann morgen.“

„Lassen Sie sogleich hören,“ rief Irmgard eifrig, „aber zuvor müssen Sie uns Bescheid thun.“

Die Gläser klangen hell, und Anna rief: „Nur eins, Papa! Du darfst nichts sagen, was Hermann morgen oder übermorgen uns entführt. Denke nur an das Casino!“

„Oho“, rief der Vater belustigt, „bläht der Wind daher? Haben wir uns denn nicht das Tanzen ganz abgewöhnt?“

„Papa, diese Idee! Mit neunzehn Jahren das Tanzen abgewöhnen! Und mein schönes neues Ballkleid!“

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Orient.

Der frühere ägyptische Gouverneur von Verber, Hussein Pascha, der nach dem Falle dieser Stadt in die Dienste des Mahdi treten mußte, später aber entfloh, berichtet über seinen Aufenthalt bei den Arabern: „Nach vierzig-tägigem Beten und Fasten wurde er für würdig erklärt, in das Gefolge des Mahdi einzutreten. Er begleitete denselben nach Omdurman, wo die bleibende Residenz aufgeschlagen wurde. Der Mahdi hatte dort um sich 18000 frühere ägyptische Soldaten, meist Neger aus Darfur und Kordofan, denen er aber stets misstrauete und 40000 Baggaras, die seine eigentliche Macht bildeten, denn dieser kriegerische Stamm hielt fest zu ihm. In seiner Begleitung befanden sich stets zwei als Derwische gekleidete Europäer, Slatin Bey, ein Oesterreicher, und ein anderer, dessen Namen Hussein nicht kannte. Olivier Pain, der französische Journalist, war es seiner Versicherung nach nicht. Die christlichen Pfister der österreichischen Mission in Obeid waren alle zum Islam übergetreten“, die Nonnen wurden den 150 Weibern des jordanesischen Selbstherrschers eingereicht. Als der Mahdi den die Freilassung der Missionäre und der Nonnen verlangenden Brief des englischen Generals Wolseley erhielt, ließ er die ersteren fragen, ob sie bleiben oder gehen wollten. „bleiben“, lautete die einstimmige Antwort, da eine andere der sichere Tod gewesen wäre. Die Nonnen wurden gar nicht gefragt. Der Mahdi und sein Gefolge zogen erst geraume Zeit nach dem Fall von Khartum in die mit Leichen gefüllte und von Verwesungsgeruch durchdrungene Stadt ein. Die Baggaras hatten in ihrer ersten Wuth Christen und Muselmänner erschlagen, selbst die Allemas und den Mufti, letzteren sogar in einer Moschee. Gordon fiel im großen Saal des Regierungsgebäudes nach heldenmüthigstem Widerstande. Die Weiber aus Khartum wurden in zwei Haufen: alte, und junge, getheilt; die ersteren ließ man gehen, die letzteren wurden, nachdem die 40 schönsten für den Mahdi auserlesen waren, an die Offiziere und Soldaten, manchmal 4 an einen vertheilt. Als der Mahdi im Regierungsgebäude, um welches und in welchem die Leichen dicht gedrängt lagen, predigen wollte, trieb sogar ihn der pestenzialische Geruch zurück, und er ließ das Gebäude und die Umgegend erst nothdürftig säubern. Furchtbar räumten unter seinen Heere die Blattern und der Mangel an Lebensmitteln auf. Die Disziplin und das wohlgezielte Feuer der Engländer hat ihm und seinen Leuten sehr imponirt, nachdem sie mit dem Türken und Ägyptern in so leichter Weise fertig geworden waren. Khartums Wiedereinnahme

wäre nach Hussains Meinung Wolfeley leicht gewesen, da gerade nach dem Falle der Stadt völlige Anarchie unter den Plünderern herrschte. Als Hussain den Mahdi sah, war er nicht mehr mager, sondern dick und aufgedunsen. Sein starker Leib hinderte ihn sogar am Niedertreten. Wer sich dem Mahdi wohlgefällig machen wollte, mußte ihm gegenüber sein Aeußeres bis zur Unreinlichkeit vernachlässigen.

### Die Arbeiter-Colonie zu Seyda und die Natural-Verpflegungs-Stationen.

Die andere Aufgabe des Vereins zur Bekämpfung des Vagabondenthums war die baldmöglichste Errichtung eines Netzes von Natural-Verpflegungsstationen über das ganze Vereinsgebiet. Auch diese Aufgabe ist über alles Erwarten schnell gelöst, Dank der energischen Mitwirkung aller Verwaltungsbehörden der Provinz Sachsen und des Herzogthum Anhalt!

Wenn auch noch einige Lücken in dem geplanten Netze von Stationen auszufüllen sind, so sind doch die glänzendsten Erfolge schon jetzt unverkennbar: aus allen Kreisen des Vereinsgebietes wird über das fast vollständige Verschwinden der Vagabonden und das Ansehen der Hausbetriebe berichtet. Die eigentlichen Vagabonden ziehen eben mehr dahin, wo es keine Arbeiter-Colonien und keine Natural-Verpflegungs-Stationen giebt.

Es sind jetzt im Regierungs-Bezirk Merseburg 69  
 " " " " Magdeburg 59  
 " " " " Erfurt 16  
 " " " " Herzogthum Anhalt 10

zusammen 154 Stationen errichtet, von welchen 118 in Städten, 36 in ländlichen Ortschaften sich befinden, mit 117 Stationen sind bereits Arbeitsnachweisstellen verbunden.

Der Vereins-Vorstand hat, nachdem fast in allen Kreisen Stationen errichtet waren, seine Thätigkeit hauptsächlich auf den inneren Ausbau der Stationen gerichtet und zu diesem Behufe die Umwandlung derselben in christliche Herbergen zur Heimath oder wenigstens die Leitung nach deren Grundrissen angestrebt, Hand in Hand mit dem Provinzial-Ausschuß für innere Mission sind von dem Vereine die Verwaltungsbehörden ebenso wie die Herren Geistlichen dringend ersucht worden, an jedem Orte einer Verpflegungsstation ein Local-Comitee zu bilden, welches für den inneren Ausbau der Station dauernd Sorge trägt, und vor Allem den Grundriss zur Ausführung bringt, daß in der Regel Verpflegung nur gegen Arbeit gewährt wird.

Schon jetzt ist dieser Grundriss in 72 Stationen (also fast in der Hälfte aller Stationen) durchgeführt. Obgleich das es bald überall gelungen sei, diese nicht leichte Frage zu lösen.

Vom 1. April 1884 bis dahin 1885 wurden in den Verpflegungs-Stationen rund 415000 arbeitslose Wanderer je einen Tag lang verpflegt, und stellen sich die entstandenen Kosten mit 25 Pf. pro Tag angenommen auf 103750 M. Berücksichtigt man aber, daß diese Wanderer an den 415000 Tagen ohne die gewährte Verpflegung mindestens 50 Pf. pro Tag zu ihrem Unterhalte erbetelt haben würden, so ist den Bewohnern des Vereinsgebietes immerhin ein Betrag von mindestens 103750 M. erspart worden. Wenn es hiernach geradezu als eine Verschwendung erscheint, keine Verpflegungsstationen einzurichten und nach den Grundrissen der Herbergen zur Heimath zu verwalten, so ist doch der Haupterfolg der, daß die verpflegten Wanderer an 415000 Tagen vom Betteln abgehalten wurden und daß denselben Gelegenheit zur Rückkehr zu einem ordentlichen arbeitsamen Leben gegeben worden ist.

Ferner ist es den segensreichen Wirkungen der Colonie Seyda und der Natural-Verpflegungs-Stationen hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Entlieferungen in die Corrections-Anstalten zu Zeitz und Groß-Salze bereits im vorigen Jahre bedeutend abgenommen haben, trotzdem

jest die Gerichtsbehörden in der Bestrafung der Vagabonden viel strenger vorgehen als früher, wo sie den Schaaren der Bettler kaum mehr Herr werden konnten. Im Jahre 1884 waren in den genannten beiden Anstalten 501 Corrigenden an 61132 Tagen weniger detinirt als im Jahre 1883 und hat hierdurch die Provinz Sachsen eine Ersparnis von etwa 16000 M. gemacht.

Augenblicklich sind die Bestrebungen des Vereins auch dahin gerichtet, in den Verpflegungs-Stationen eine einheitliche Sonntagsruhe einzuführen, damit den Verpflegten Gelegenheit zur Reinigung, zur Sammlung und zum Besuche des Gottesdienstes geboten wird.

Es ist zum Schluß zu wünschen, daß die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins und die segensreichen Erfolge der Colonie Seyda und der Natural-Verpflegungs-Stationen den Bewohnern des Vereinsgebietes mehr als bisher bekannt werden, damit dem Vereine von denselben ein größeres Interesse als bisher entgegengebracht wird.

Wir bitten, Beiträge für den Verein an die Redaction dieser Zeitung oder direct an den Schatzmeister Oberbürgermeister Staube zu Gesandten. Der Verein bedarf solcher Beiträge, auch der geringfügigsten -- sollten sie auch nur einen kleinen Bruchtheil von dem betragen, was früher an den Thüren nutzloser, ja schädlicher Weise als „Almosen“ gegeben worden ist! Dant aber sagen wir für jede Mithilfe bei der Erfüllung so schwerer und so wichtiger sozialer Aufgaben.

### Das heidelberg Schloß.

Am schönen Neckarstrande,  
 Aus grüner Berge Schooß  
 Ragt prächtig über die Lande  
 Das heidelberg Schloß.

Es trotzt den Zeitenstürmen  
 In stolzer Herrlichkeit,  
 Doch in den alten Thürmen  
 Birgt es ein altes Leid.

Ob es die Wälder rauschen  
 Leis in der Abendluft? —  
 Lang' stand ich, um zu lauschen  
 Hinunter in die Kluff.

Da sang vom Schloßaltane  
 Ein deutscher Männerchor,  
 Und eine deutsche Fahne  
 Blüht' aus dem Grün hervor;

Und: „Deutschland über Alles!“  
 Klang's in die Lande weit —  
 Lang hat so süßen Schalles  
 Kein Lied mein Herz erfreut.

Und was die Trümmer klagten,  
 Was leis der Wald mir sang —  
 Des Liedes Töne sagten  
 Es laut mit hehrern Klang:

O Deutschland, über Alles  
 Geliebte in der Welt,  
 Gedanke Deines Falles,  
 Gedanke, wer Dich hält;  
 Halt brüderlich zusammen  
 Und halt an Deinem Gott,  
 So bleibst Du von den Flammen  
 Der Feinde unbedroht!

Heidelberg, am 1. August 1885.

Dls.

### Gingefandt.

Es ist häufig die Rechtsmäßigkeit der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten von

21. März 1879 betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage angezweifelt worden. Auch ein Amtsgericht hatte die Freisprechung einer Citrauentheimin ausgesprochen, weil die oben erwähnte Polizeiverordnung in dem Gesetze vom 11. März 1850 betreffend die Polizei-Verwaltung keine gesetzliche Begründung fände und daher ungültig sei. Dagegen hat der Straßenrat des Königl. Kammergerichts zu Berlin in der Sitzung vom 10. November 1884 unter Aufhebung des betreffenden amtsgerichtlichen Erkenntnisses erkannt, daß die Polizeiverordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 21. März 1879 zwar nicht in dem Gesetze vom 11. März 1850 ihre gesetzliche Begründung findet, wohl aber in der noch gültigen Allerhöchsten Verordnung vom 7. Febr. 1837, welche im ganzen Umfange der Monarchie den Regierungen die Befugnis erteilt, Anordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu erlassen. An die Stelle der Regierungen ist nach den Bestimmungen der Provinzialordnung der Ober-Präsident als die zum Erlaß von Polizeiverordnungen für die Provinz befugte Behörde getreten.

Die Rechtsmäßigkeit der erwähnten Polizei-Verordnung über die Heilighaltung der Sonntage unterliegt hiernach keinem Zweifel.

### Fahrplan der thüringischen Eisenbahn.

Vom 1. Juni 1885.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
**Nach Halle:** 4.13 früh (Courierzug), \*6.46 Vm. (1—4. Kl.), 8.57 (Schluß), 1.—3. Kl., \*10.15 Vm., (1—4. Kl.), \*11.45 Vm. (2.—4. Kl.), \*12.47 Ntg. (1—4. Kl.), \*4.52 Nm. (1.—3. Kl.), 5.16 Nm. (Schluß), \*7.41 Abds. (2.—4. Kl.), 8.56 Abds. (Schluß), 1.—3. Kl., \*9.50 Abds. (1.—3. Kl., fährt nur Sonntags v. 1. Juni bis 31. August), \*10.32 Abds. (1.—4. Kl.)  
 Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.

#### Anschlüsse:

Halle—Leipzig: 4.20, 7.30 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Vm., 1.40, 3.20, 5.8 (S), Nm., 6.15, 7.15, 9.8, 10.47 (S) 11.0 Abds., 2.57 Nachts.

Halle—Berlin: 4.35 (S) früh, 7.25, 9.18 (S), 11. Vm., 2.59 (S) 6 Nm., 8.40, 10.16 Abds.

Halle—Guben: 7.57 Vm., 1.38 (S) Nm., 7.25 Abds.

Halle—Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.55, 11.31 (S) Vm., 1.24, 3.10, 5.50 Nm., 8.32 10.30 (S) Abds.

Halle—Halberstadt: 8.7, 11.35 Vm., 3.5, 6 Nm., 9.25 Abds.

Halle—Nordhausen: 5.10, 7.45, 9, 11.43 (S) Vm., 12.50, 2, 5.50 Nm., 9.30, 10.37 (S) Abds.

**Nach Weissenfels:** 6.5 Mrgs. (1.—4. Kl.), 7.29 Mrgs. (1.—3. Kl.), fährt nur Sonntags vom 1. Juni bis 31. August, 8.0 Vm., (Schluß), 1.—3. Kl., 9.13 Vm. (2.—4. Kl.), 10.38 Vm. (1.—3. Kl.), 11.52 Vm., (Schluß), 2.3 Nachm. (2.—4. Kl.), 2.27 Nm. (1.—4. Kl.), 5.16 Nachm. (Schluß), 1.—3. Kl., 6.32 Abds. (1.—4. Kl.), 10.3 Abds. 1.—4. Kl.), 11.18 Nachts (Cour.-Z.).

#### Anschlüsse:

Corbeſa—Leipzig: 4.5 (S) u. 4.11 früh, 6.38 u. 10.1 Vm., 12.37, 4.39 5.7 (S) Nm., 8.49 (S) 1.—3. Kl., 10.29 Abds.

Weissenfels—Zeitz: 7 Vm., 12.30, 4.48 Nm., 10.47 Abds.

Neu-Dietendorf—Zinna: 2.15 7.10, 9.53, 10.40 Vm., 2.32 (S) Nm., 7.49, 10.5 Abds.

Gotha—Dietfurt: 7.27, 10.20, Vm., 1.5, 3.5 Nm., 6.55, 9.15 Abds.

Gotha—Mühlhausen: 6.30, 10.59 Vm., 3.9 Nm., 6.50 9.20 Abds.

#### Personen-Posten:

aus Merseburg 5 Uhr Vm. und 2.50 Uhr Nm.  
 in Mücheln 7.25 Uhr Vm. und 5.15 Uhr Nm.  
 aus Mücheln 4.5 Uhr Vm. und 2 Uhr Nm.  
 in Merseburg 6.30 Uhr Vm. und 4.25 Uhr Nm.  
 aus Lauchstädt 5.25 Mrgs., in Merseburg 6.34 Mrgs.  
 aus Merseburg 3.20 Nm., in Lauchstädt 4.30 Nm.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leuboldt in Merseburg, Altem. Schulplatz 5.